

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

11.8.1880 (No. 186)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027392](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027392)

Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeigen.



Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postauschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpuz-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
3^o V. 4^o N.

N^o 186.

Mittwoch, den 11. August.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 10. Aug. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Mittag 2 Uhr von Gastein abgereist. Der Kurort war festlich geschmückt und besetzt. Von den Einwohnern wurden Sr. Majestät unter reichen Blumenpenden die herzlichsten Abschiedsgrüße gebracht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wird am 11. d. M. Morgens über Freiburg und Frankfurt a. M. aus der Schweiz wieder in Berlin eintreffen und sich Abends nach Schloß Wabelsberg begeben, um daselbst Se. Majestät den Kaiser zu erwarten, Allerhöchstdemselben am Vormittage des nächsten Tages nach dorten zurückzukehren gedenkt.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 9. Aug. Die Taufe des dem Prinzen Albrecht geborenen Söhnchens findet am 17. August auf Schloß Camenz in Schlesien statt. Der Kronprinz wird dahin abreisen, um Patenstelle zu vertreten. Ob Se. Maj. der Kaiser dem Taufakt beizuwohnen wird, ist noch unbestimmt.

Es ist jetzt definitiv festgesetzt, daß der deutsche Kronprinz behufs Truppenbesichtigung Ende dieses Monats nach Stuttgart kommt. Man rüftet sich dort für einen glänzenden Empfang des hohen Herrn.

Der König von Bayern hat an 27 Offiziere der preussischen Armee den Militär-Verdienstorden verliehen. Der General der Infanterie v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, Commandeur des 3. Armeecorps, feiert am 13. August sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Hasselmann ist nicht nach Amerika gegangen, sondern er verließ — wie er jetzt selbst erklärt — Hamburg, um eine Rundreise zu „politischen Zwecken“ anzutreten. Augenblicklich weilt er in Brüssel. Wir glauben nicht, daß seine Gläubiger dadurch beruhigter sein werden, ihn noch in Europa zu wissen.

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Aber, Frieda, wer sagt denn, daß Er mich überhaupt will? — Daran habe ich noch gar nicht gedacht! — Erst heute Abend, als von seiner Abreise die Rede war, da fiel es mir so schwer auf's Herz, und ich glaube, wenn er fort ist, kann ich gar nicht mehr froh werden! —

Emma's große schwarze Augen wurden thränen-schwer, doch Frieda lachte sie recht herzlich aus und sagte: O wie elegisch, wie melancholisch! — Ja, das ist eine erste Liebe, wie sie im Buche steht und die Dichter aller Nationen sie besungen haben! — Und Du, meine sonst so heitere Emma, weinst vor Liebesgram: hätte ich das jemals zu erleben geglaubt! — Doch gräme Dich nicht, mein Kind: er mag Dich wohl, glaub' es mir nur, denn ich habe ihn oft genug beobachtet und gesehen, wie seine Blicke so innig-järtlich auf Dir ruhten. Mich sieht er nie so an! — Und wärest Du nicht hier, Graf Vibra hätte so lange gar nicht gezögert, sondern schon längst sich verabschiedet, denn in dem ziemlich langweiligen Pranken kann ihn nur ein Magnet halten — und der ist Deine Nähe! —

Du scherzest, Frieda, er denkt nicht an mich; seine Augen — ja, die blicken so gut, so herzlich, aber ich glaube, er hält mich noch beinahe für ein Kind.

Ja wohl, aber für ein reizendes und ein großes Kind, und dessen Liebe zu werden sich schon der Mühe lohnt und das er am liebsten mit sich nähme! —

Emma verbarg ihr erglühendes Gesicht in den blauen weißen Händen. Nach einer kleinen Pause

Der Nordpolreisende Baron Nordenfjöld ist am Montag in Berlin eingetroffen. Bei seinem Empfang im Rathhause waren Prinz Wilhelm, der Erbprinz von Meiningen, der Universitätsrector und Deputationen gelehrter Gesellschaften anwesend.

Es soll an sämmtliche Examinationsbehörden und Commissionen in Preußen die Ordre ergangen sein, daß vom 1. Oktober ab für alle schriftlichen Prüfungsarbeiten die neue Orthographie als erforderlich erachtet werden soll. Dieser gar zu nah gerückte Termin dürfte den meisten Examinanden doch viele Schwierigkeiten bereiten. Die neue Orthographie vermochte sich bis jetzt nur wenig Freunde zu erwerben und nur Wenige eigneten sie sich an.

Professor Mommsen lehnte unter dem Ausdrucke seines Dankes die für ihn in England eingeleiteten Sammlungen ab.

Die definitiven Pläne für den Zollanschluß Altonas sollen zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt werden. Der Anschluß Altonas an den Zollverein soll Anfang April des Jahres 1881 erfolgen. Natürlich wird sich der preussische Landtag in seiner bevorstehenden Session mit dieser Frage sehr eingehend zu beschäftigen haben, da die Kosten für die Zolleinrichtungen zu einem nicht unerheblichen Theile auf den preussischen Staatshaushalt gebracht werden müssen.

In der Stadt Schweidnitz in Schlesien wurde am Sonntag der Siebente deutsche Kriegertag eröffnet. Zu demselben waren Deputationen der Kriegerverbände aus Schlesien, Posen, Sachsen, Rheinlanden, Hessen und Bayern erschienen. An Se. Majestät den Kaiser wurde von dem Präsidium der Allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft ein ehrfurchtsvolles Begrüßungs-telegramm abgesandt.

Die Kreise Ratibor und Oppeln sind bei der neuesten oberschlesischen Ueberschwemmung wahrhaft fürchterlich heimgesucht worden. Nachdem am 8. das

erwiderte sie: Du irrst Dich Frieda, und glaubst das, weil Du mich lieb hast; aber ich bitte Dich dringend, laß Niemand, — wer es auch sei, — mein Geheimniß, das Du ja nun kennst, ahnen; ich würde mich zu Tode schämen, wenn Papa es am Ende auch bemerkt hätte! —

Ach, liebes Kind, rief Frieda mit einer Betonung der Ueberlegenheit ihres Wissens, die Papa's bemerken dergleichen nicht eher, als bis der Erwählte sie um die Hand des gefangenen Vögeleins bittet! —

Ja, aber Frieda, woher weißt Du das denn nur Alles?! — Im Kloster haben wir davon doch nie gesprochen noch gehört, erwiderte Emma, indem sie ganz erstaunt auf die so altklug sprechende Freundin blickte, deren Lebenserfahrung sie gar nicht begreifen konnte.

Ja, dafür lebe ich auch in der Welt, Emma, die Du nur aus Büchern und Erzählungen kennst. Man erfährt da so Manches, was wir in unserer klösterlichen Schulweisheit uns nicht träumen ließen. Aber nun beruhige Dich, mein Herz, und suche endlich zu schlafen, damit, wenn er morgen wieder kommt, Deine Augen nicht vom langen Wachbleiben und von Thränen geröthet sind; träume von Ihm, sei in diesen Träumen recht überglücklich und behalte lieb Deine Dir treuergebene Freundin Frieda Auer. — Ha, ha, ha! schloß das neckisch-übermüthige Mädchen und zog sich die Bettdecke fest über den Kopf. Hör' mal, Kind, der Herbst hat begonnen, und die Temperatur ist empfindlich: wickle Dich gut ein, schlaf' und ergib Dich widerstandslos süßen Träumen! Gute Nacht, Herz!

Frieda hatte während der vorerzählten Unterhaltung ihre Nachtoilette beendet und war unter Decken und in Kissen verschwunden, während Emma

Wasser bereits um 2 Meter gefallen war, standen doch noch einzelne Ortschaften gänzlich unter Wasser. Gegen 240 Quadrat-Kilometer Land waren überschwemmt und Millionen Mark an Besitztum sind verloren gegangen. Die vielversprechende Getreideernte ist total vernichtet und die Kartoffelernte im höchsten Grade gefährdet. Eine einzige Nacht vernichtete die reichen Hoffnungen der dortigen Gutbesitzer. Zu dem außerordentlichen Schaden durch Verlust der Ernte und verwüsteten Felder kommt jetzt noch die Gefahr einer Typhusepidemie. Die eenden durch die Fluth durch-nästen Lehmhütten der kleinen Besitzer bilden den Heerd derselben. In Plania, einem Vorort der Stadt Ratibor sieht es ganz entzücklich aus. Die Häuser standen alle bis zum ersten Stock unter Wasser und in den Straßen blieb im trostlosesten Gewirr zugeschwemmtes Getreide süßhoch zurück untermischt mit allem möglichen Unrath. Trotz diesem großen Unglück aber, daß rings um Ratibor die nächste Nachbarschaft verwüstete, zog am Sonntag die Schützengilde der Stadt unter Musik zu ihrem Königsschießen aus!

Der Kaiser von Oesterreich fährt heute Dienstag dem Kaiser Wilhelm bis nach Ober-Traum am Hallstätter See entgegen.

Die große französische Flottenrevue in Cherbourg hat gestern Montag stattgefunden. Die Hafenstadt selbst war in ihren Vorbereitungen zum Empfang des Präsidenten der Republik durch ein fürchterliches Unwetter gestört worden. Erst am Sonntag wurde in feierhafter Gile mit der Ausschmückung der Stadt begonnen. Ein ungeheures Publikum hatte sich schon am Sonntag eingefunden um die vierzehn Panzercolosse mit dem Admiralschiff „Colbert“ in der Mitte, zu bewundern. Erwähnt haben wir schon früher, daß der dortige Contre-Admiral Ribourt Schwierigkeiten mit seiner Weigerung hervorrief, dem Stadtrath militärische Ehren zu erweisen. Dieser Admiral, ein Werkzeug

unthätig dagestanden hatte und nun erst begann, ihre prachtvollen langen Zöpfe fester für die Nachtruhe einzuflechten, wobei dann Frieda die Bemerkung nicht unterdrücken konnte: der Graf müsse ja gar kein Herz haben, wenn er sich nicht schon in diese Haarpracht verliebte und wenn er sein Herz nicht an dieses reizende Mädchen — an ihre Freundin Emma — verlore.

Frieda Auer war auch ein hübsches Mädchen, allein mit Emma v. Bergmann konnte sie einen Vergleich nicht aushalten. Sie war hellblond, etwas bleich und ihre Augen waren von einem wässerigen Blau, blickten aber freundlich, unbefangen und herzlich und so sanft, daß man dem jungen Mädchen unwillkürlich gut sein mußte; mit einem Wort: wenn auch keine hervorragende Schönheit, so war sie doch ein niedliches, liebes Mädchen, geliebt und geachtet von allen, die sie kannten, und hatte ein Herz, treu und ächt wie Gold.

Nur wenige Minuten noch flog die Unterhaltung von Bett zu Bett, bis allmählig ruhiges Athmen auf beiden Seiten verkündete, daß Gott Morpheus seine Mohnschwinge ausgebreitet hatte über die beiden jugendlichen Schläferinnen.

Am nächsten Morgen waren sämmtliche Bewohner von Schloß Hochberg in ganz ungewöhnlicher, großer Aufregung. Der kleine Kurt war schwer erkrankt: Fieber und wilde, ängstliche Phantasien quälten das arme Kind. Ein reitender Bote wurde abgeschickt, um den Hausarzt zu citiren. Der kleine Majoratserbe war öfters schon von leichten Fieberanfällen heimgesucht worden, so acut jedoch wie diesmal waren dieselben noch nie aufgetreten. Mit ängstlichen Mienen, tiefbekümmert und unter leisem Flüstern saßen Vater und Tochter neben dem Bettchen des Sohnes und

der fanatischen Klerikalen, ließ sich nur mit Mühe auf Zureden des Abgeordneten Lavielle bewegen, einen offenen Conflict zu vermeiden. Nach Beendigung der großen Flottenparade dürfte der Admiral seine Rolle wohl ausgespielt haben. Am Nachmittag des Sonntags traf der Präsident Grey in Begleitung des Senatspräsidenten und des Kammerpräsidenten Gambetta in Cherbourg ein. Es folgte großer Empfang und Abends eine glänzende Illumination der Stadt. Die Rade von Cherbourg gestattet den größten Kriegsschiffen, dort vor Anker zu gehen. Sie ist 1000 Hectar groß und von dem Meer durch einen großen Damm getrennt, an welchem über 100 Jahr gebaut worden ist und der allein über 60 Millionen gekostet haben soll. Auf dem Damm, dem Stolz der 40 000 Einwohner zählenden Kriegshafenstadt Cherbourg, befinden sich 3 Forts, welche ein Eindringen in die Rade zur Unmöglichkeit machen. Einen Glanzpunkt des Festes bildete am Sonntag Abend die Erleuchtung der Rade und des Hafens, die beide in einem Feuermeer erstahlten und einen überaus reizvollen Anblick gewährt haben sollen.

Der englische Premier Gladstone befindet sich bereits in der Reconvalescenz. Nächste Woche gedenkt er einen Landaufenthalt zu nehmen.

In England findet eine gewisse Erregung über die Räumung Rabuls statt, welche durchaus als übereilt erscheint. Doch soll der Räumung ein Vertrag mit dem neuen Emir Abdur Rahmann zu Grunde liegen, der schon vor der Niederlage Burrows getroffen wurde. Bis jetzt blieben die englischen Truppen vom Feind noch unbehelligt. In Kandahar stehen jetzt 3500 Fußvolk, 1000 Mann Reiterei und 15 Geschütze.

Es haben in den letzten Tagen wieder blutige Zusammenstöße zwischen Albanen und Montenegrinern stattgefunden.

Von den vielersöhnten Samoa Inseln geht der „Agence Havas“ die Nachricht zu, daß die Eingeborenen gebroht hätten, alle Weißen zu massakriren. Hiervon habe das englische Kriegsschiff „Danaë“ zwei Dörfer bombardirt. Die Aufseher unterwarfen sich bald darauf und wurde die Ordnung wieder hergestellt.

In Konstantinopel scheint man jetzt doch einsinken zu wollen. Es macht sich eine weit verjöhnlichere Stimmung bemerkbar, denn früher. Der Sultan selbst wünscht die Ueberweisung von Dulcigno an Montenegro beschleunigt zu sehen. Es werden zu diesem Zwecke türkische Truppen nach Dulcigno gesandt werden, um die Lösung der montenegrinischen Frage zu erleichtern.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerregatte „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Panzer-Corvette „Sachsen“ und Aviso „Grille“, verließ heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die hiesige Rade und ging nach Cuxhaven in See.

Der Oberfeuerwerfermaat Grahl — 2. Matrosen-Division — ist zum Feuerwerker (Detachement) befördert. Premier-Lieutenant im See-Bataillon Scheller ist zur Dienstleistung zum 1. Hannoverischen Infanterie Regiment Nr. 74 nach Hannover commandirt. — Der Bootsmannsmaat d. Reserve Schütte ist zum Vice-See cadetten

Bruders, Frieda ging ab und zu, und Herr Kruse, selbst ein wenig Mediziner, hatte die ersten Anordnungen getroffen und sah im Nebenzimmer — nachdenklich und augenscheinlich verstimmt. Er horchte gespannt auf Alles, was im Schlafgemach seines Zöglings und Lieblings vorging. Fräulein Louise Borchers ging mit rothgeweineten Augen einher und versuchte alles Mögliche, um die Nacht des Fiebers bei dem Knaben zu brechen.

Er gebot vor allen Dingen die absolutste Ruhe und verschrieb eine Arznei. Dann ordnete er an, daß nur eine Person ständig bei dem kleinen Patienten sich aufhalten solle und von Zeit zu Zeit durch eine andere abgelöst sei. Er wollte gegen Abend wiederkommen. Derselbe reitende Bote, der ihn geholt, brachte das Rezept zur Stadt, um es sofort bereiten zu lassen und mit sich zu nehmen.

Nachdem der Hausarzt sich entfernt, bat Fräulein Borchers so dringend, zunächst selbst die Krankenpflege übernehmen zu dürfen, daß man ihr nicht zu widersprechen wagte. Die beiden jungen Damen — Emma und Frieda — konnten ja, so meinte sie, demnächst abwechselnd mit ihr bei Kurt wachen. Herr v. Bergmann sah fast ohne Unterlaß mit Herrn Kruse im Nebenzimmer, horchte und blickte oft hinein, um zu hören, wie es dem kranken Sohn gehe. So viele Augen schienen zu wachen über den Patienten — und doch konnte es der Gesellschafterin gelingen, den Inhalt der eben angelangten Medicinflasche auszuschütten und durch einen gleichfarbigen, harmlosen Fruchtjuft zu ersetzen. Pünktlich von Stunde zu Stunde, genau der ärztlichen Vorschrift gemäß, erhielt Kurt einen Theelöffel voll von dem Himbeersaft.

Das Fieber nahm zu und in so bedrohlicher

b. R. befördert. — Der Marine-Garnison-Bau-Ober-Ingenieur (Premier-Lieutenant der Reserve) Bugge ist zu einer 40tägigen militärischen Dienstleistung beim 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60 inberufen worden.

Riel, 9. August. Für die Dauer der dienstlichen Abwesenheit des Capitäns zur See Freiherrn von der Goltz werden die Geschäfte des Ober-Werft-Directors in Riel von dem Corvetten Capitän Krofius wahrgenommen.

Popales.

* **Wilhelmshaven, 10. Aug.** Heute Vormittag gegen 10 Uhr lichtete das Panzergeschwader die Anker und verließ unsere Rade. Die Führung bei der Abfahrt übernahm das Admiralschiff „Friedrich Carl“, diesem folgte in gemessenem Abstand „Friedrich der Große“; die „Grille“ bildete die Mitte der langen Linie; ihr folgte die einmastige Panzer-Corvette „Sachsen“ und den Schluß bildete die Panzer-Fregatte „Preußen“. Auf der Signalstation, auf dem „Renown“ und dem Aviso „Falke“ wehte dem majestätisch abziehenden Geschwader die rothe Flagge mit dem gelben Kreuz den Abschiedsgruß nach. Von den Mannschaften des Geschwaders waren nur wenige auf kurze Zeit an Land beurlaubt worden.

* **Wilhelmshaven, 10. August.** Recht bedauerlich bleibt es, daß bis heute in Folge des total aufgewickelten Erdreichs auf dem Volksfestplatz die mit großem Kostenaufwand verknüpfte Zurschaufstellung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten lobnenden Besuch bis jetzt nicht finden konnten. Wir hören nun, daß 27 Besitzer diverser Buden beim Vorstand des Schießvereins darum petitionirten, die Frist für ihre Schaustellungen z. um 8 Tage zu verlängern, was ihnen die Möglichkeit gewähren kann, doch nicht gar zu ungünstige Resultate zu erzielen. Uebrigens bemerkten wir, daß einige Budenbesitzer den Weg durch Aufschütten von Kies z. passirbarer machen. So wird z. B. zum Felt der äußerst sehenswerthen Originaltaucher ein festerer Weg hergestellt.

* **Wilhelmshaven, 10. August.** Die gegenwärtig erschwerte Zugänglichkeit des Festplatzes vor dem Bahnhof veranlaßt den Besitzer des „Wiener Café“, die von ihm engagirte Tyroler National-Sängergesellschaft für einige Abende im Kaiser-Saal concertiren zu lassen, woselbst in Folge günstiger Akustik die Stimmen der Sänger zur bessern Wirkung gelangen können. Die Leistungen der Gesellschaft sollen recht brillant sein und dürften sich daher ihre Concerte regen Besuches zu erfreuen haben.

* **Wilhelmshaven, 10. August.** Durch einen Erlaß ordnete der Herr Finanzminister an, daß Trarunge der Pfändung nicht unterworfen werden können.

* **Wilhelmshaven, 10. Aug.** Die Bäcker-Innung in Geestemünde veranstaltet am 23. Aug. cr. eine Lustfahrt per Dampfer von Geestemünde nach Hamburg, wo zur selben Zeit eine Bäcker-Conferenz tagen wird. Letztere zu besuchen, dürfte von vielen Bäckermeistern in unserer Stadt und Umgegend beabsichtigt werden und machen wir darum an dieser Stelle auf obige günstige Fahrgelegenheit um so lieber auf

Weise, daß noch am frühen Nachmittag abermals ein Expresse nach der Stadt geschickt werden mußte, um den Doktor zu holen. Dieser war erstant, denn er hatte sich — und mit Recht — von seiner Verordnung den besten Erfolg, mindestens eine ansehnliche Abnahme des fieberhaften Zustandes versprochen und mußte nun hören, daß Delirien sich gezeigt hatten. Er war geradezu erschrocken, als er gegen vier Uhr Nachmittags auf dem Schlosse eintraf, seinen Kranken bedeutend schlechter zu finden, als er ihn am Morgen verlassen. Die Medicin war verbraucht. Er verstärkte die ursprüngliche Verordnung, und sein neues Recept ward sofort durch expresse Boten zur Stadt geschickt, während der Sanitätsrath Dr. Henneberg am Lager seines Patienten blieb.

Die neue Medicin, welche der Sanitätsrath dem Knaben zuerst selbst reichte, hatte nach kurzer Zeit die gewünschte Wirkung. Frieda, welche gerade die Wache hatte, trat ihre Pflichten an Fräulein Borchers ab mit der Versicherung, daß nun wohl die größte Gefahr beseitigt sei. Auch Herr v. Bergmann athmete erleichtert auf, als Doktor Henneberg ihm die Versicherung gab, daß seiner Ueberzeugung nach eine Rückkehr des alarmirenden Zustandes des Kranken nun unmöglich sei. Er empfahl die größte Ruhe und regelmäßigen Fortgeben der zuletzt verschriebenen Medicin und fuhr dann wieder fort, seinen Besuch in der Frühe des nächsten Tages zusagend.

Der Vater hatte seinen Knaben ruhig schlafend verlassen, als auch er mitten in der Nacht noch einmal nach ihm gesehen. Fräulein Borchers blieb nun allein mit Kurt. Man glaubte den kleinen Patienten in bester Pflege. — Ach, hätten Vater und Schwester und der treuergebene Erzieher ahnen können, welche

merklich, als auch andere Reisende dieselbe benutzen können. Die Abfahrt erfolgt auf dem Dampfer „Triton“ am 23. früh 7 Uhr von Brake, von Geestemünde um 9 Uhr und stellt sich der Passagepreis auf 9 Mark pro Person. Es werden jedoch auch Retourbillets nach Geestemünde für denselben Dampfer à 3 Mark ausgeben. Die Rückfahrt erfolgt am 26. August.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg, 9. August. Se. Königl. Hoh. der Großherzog ist gestern von Düsseldorf zurückgekehrt, ebenso vorgestern Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog von einem Ausfluge nach Kiel. Heute hat sich Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog mittelst seines Dampfbootes „Krabbe“ zur Jagd nach der Weser begeben.

— Gestern Mittag etwa um 12 Uhr trafen hier zu Fuß die erwarteten Mitglieder des Allgemeinen Bremer Turnvereins, etwa 60 an der Zahl, ein und wurden, von dem Oldenburger Turnbund empfangen, nach Strüwinds Restauration geleitet, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nachmittags wurde eine Promenade durch den Schloßgarten und das Everstenholz unternommen, der sodann eine gesellige Vereinigung in Strüwinds Restauration folgte. Mit dem Abendzuge begaben sich die Gäste wieder nach Bremen zurück.

Sande, 8. August. Gestern Abend wurde in dem Ziegenstalle der hiesigen Bahnhofsräumlichkeiten ein Mann erhängt gefunden. Der Mann, der den Lebensmüden fand, besann sich aber nicht lange, sondern nahm rasch sein Messer und schnitt den Strick ab, wodurch noch glücklich das Leben des Unglücklichen gerettet wurde. Derselbe soll kaum 3 Minuten vorher mit einem Andern einen heftigen Wortwechsel gehabt haben und glaubt man hierin die Motive zu den gesagten Selbstmordgedanken zu finden. — Durch die anhaltende Kälte leiden hier und in der Umgegend sehr die Kartoffeln.

Tettens (Zeverl.). Pfarrer Focke in Hamburg ist zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Tettens ernannt.

Emden, 6. August. Gestern Abend hielten die Lehrer Emdens in der Clauson-Kaas-Angelegenheit im Hotel Heeren eine Versammlung, welche ziemlich zahlreich besucht war. In dieser Versammlung, welche auf Veranlassung des Emdener Comitees anberaumt war, wurde namentlich betont, daß sich gerade in Ostpreußen so wenig Int. res. für diesen Unterricht zeigte, zumal doch die Landtschaft sich recht freigebig für dieselbe gezeigt und 1000 Mk. dafür bewilligt habe. Es wurde der Wunsch des Comitees ausgesprochen, die Anwesenden wollten sich der Sache annehmen und bei ihren Collegen und sonstigen intelligenten Leuten auf dem Lande für dieselbe wirken, damit doch die Befähigung der Ostpreußen seien es Lehrer oder Nichtlehrer, eine größere werde. Von der Volksschule werden 2, vielleicht auch 3 Lehrer an dem Curfus theilnehmen. Von den übrigen Schulen wurden keine Anmeldungen gemacht. Es stellt sich jetzt die Zahl aller Anmeldungen auf 23 resp. 25.

Emden, 7. August. Unser Reichstagsabgeordneter, der Herr Amtsrichter von Beauclieu Marcomay

bö' er Dämon am Lager Desjenigen wachte, auf dessen Gesundheit und Leben alle Hoffnungen seines Vaters sich stützten, sie hätten sich dann nicht gewundert, daß am anderen Morgen das Fieber noch weit schlimmer war und das Kind ganz kraftlos, fast schon mit dem Tode kämpfend gefunden wurde.

Diesmal schüttelte der Hausarzt sehr bedenkl. den Kopf. Er wußte nicht, wie er es sich erklären sollte, daß trotz des von ihm verordneten starken Gegenmittels das Fieber sich steigerte, statt abzunehmen.

Und so ging es fort — noch acht Tage und Nächte, immer wechselnd im Befinden des kleinen Kurt. Zeitweilig war er ganz ruhig, vollkommen fieberfrei, und sein Zustand gab die besten Hoffnungen, dann lag er wieder in rasendster Fieberguth, phantastische fortwährend, und sein junges Leben schien dem Verlöschen nahe.

Zimmer hänger schlugen die Herzen Derer, welche das arme Kind wirklich liebten, und immer härter und kälter wurden die Blicke der Gesellschafterin, in immer höherer Lust leuchteten ihre Augen — sobald sie sie mit ihrem Pflegebefohlenen allein befand. — In Gegenwart der Anderen härmte sie sich über alle Begriffe und weinte schmerzlich, tief erschüttert um ihren goldigen Kurt, wie sie ihn nannte.

Das Werk, welches Louise Borchers geplant und vollführt, das sie in einem Augenblick des Bergessens selbst ihre Mission auf Schloß Hochberg genannt, war ein so schwarzes, so schändliches, daß man seine Entstehung im Kopfe eines Weibes eigentlich hätte für unmöglich halten sollen.

(Fortsetzung folgt.)

aus Norden, wird in etwa 14 Tagen hier seinen Wähler über die abgelaufene Session des Reichstags Bericht erstatten.

Beer, 4. August. Um eine Hebung der Wochenmärkte anzustreben, haben die städtischen Collegien beschlossen, ein Verbot gegen den Hausirhandel mit Früchten und Produkten an der Thür während der Wochenmarktsstunden, welche von Vormittags 7 bis 11 Uhr dauern, und zwar versuchsweise für 1/4 Jahr, zu erlassen.

Hannover, 6. August. Am Sedantage, 2. September, wird die Grundsteinlegung für das Kriegerdenkmal stattfinden, welches zum Andenken an die im französischen Kriege Gefallenen errichtet werden soll. Am Ende der Königstraße, beim Eingange in die Silenriede, hat man den Platz für das neue Denkmal gewählt, es konnte auch wohl kaum eine passendere Wahl, als dieser Ort, getroffen werden. Seitwärts erheben sich die eleganten Willen des Tivolistadttheils und im Hintergrunde werden die grünen Wipfel des Laubwaldes einen prächtigen Fond für das Monument bilden. Dasselbe soll eine Höhe von 38 Fuß erreichen. Der ganze Sockel wird aus dunklem Granit bestehen; der Durchschnitt desselben zeigt als Grundriß ein Oblong mit auspringenden Mittelstücken. An den vier Ecken stehen freie, runde Säulen, während sich je zwei Halbsäulen an den Sockel anlehnen und zwischen sich vier Nischen bilden. Von letzteren werden die beiden seitlichen mit Kriegstrophäen geziert; in der Vordermische steht die Figur der Hannovera, den Lorbeerkrantz in der Rechten haltend. Zwei mächtige Löwen liegen als Hüter des Denkmals an den beiden Seiten auf den zum Sockel hinanföührenden Treppenstufen. Auf diesem Postamente erhebt sich das eigentliche Denkmal: drei Victorien, deren mittlere die Palme in der erhobenen Rechten trägt, während die beiden andern ihr die Kaiserkrone auf Haupt setzen. Sämmtliche Figuren und Ornamente sowie die zahlreichen Inschrifttafeln werden in Bronze ausgeführt und dürften in Verbindung mit dem dunklen, polirten Granit auch in der Farbe eine vorzügliche malerische Wirkung hervorbringen. Die Kosten für das Denkmal werden voraussichtlich die Summe von 180,000 Mk. erreichen; die Ausführung desselben wird ungefähr in Jahresfrist vollendet sein.

Hoya, 8. August. (Die letzte Wurst.) Bräunlich schimmernd in erquicklicher Straffheit und Fülle hing sie da, die letzte, schönste und größte Mettwurst auf der Diele des hiesigen Bürgers B. Eine Leiter stand in der Nähe und ermöglichte es einem losen Galtenvogel, den appetitlichen Happen mit leichter Mühe von der Stange zu lösen. Da nun aber der Mensch nicht von Mettwurst allein lebt, so mußte auch das respectable Ende einer Speckseite, das der Wurst so manchen Tag brüderlich zur Seite gegangen hatte, in den Schnappschuß des Spitzbuben wandern. Behmüthig und mit stillem Grimme schaute der Bestohlene später zu der Stelle hinauf, wo seine „Lezte“ gegangen hatte; was seine Lippen murmelten, hörte sich so an als wie: „möchte doch der Kerl am ersten Bissen erwürgen!“ Dieweil dieser Wunsch nicht christlich ist, wollen wir ihn nicht theilen, aber wir wünschen, daß der Spitzbube entdeckt und so bestraft wird, daß ihm der Appetit nach Speck und Mettwürsten für immer vergeht.

Duderstadt, 3. August. Vorigen Sonntag wurde in Leistungen ein Abgeordnetentag des Sächsischen „Kriegerbundes“ abgehalten, an welchem alle Bundesvereine sich betheiligt und ihr herzliches Bedauern darüber aussprachen, daß nicht bereits alle Kriegervereine des Sächsischen dem Kriegerbunde beigetreten, da solcher eben bezwecke, „das kameradschaftliche Zusammenhalten der Vereine sowohl unter sich, als im Ganzen zu befördern und zu befestigen, die patriotische Gesinnung zu pflegen und dem vaterländischen Kriegsrühme ein lebendiges Andenken zu erhalten“. Die Abgeordneten beschloffen, das diesjährige Kriegerbundesfest am 22. und 23. d. Mts. in Dingelstädt zu feiern, demgemäß der dortige „Landwehrverein“ als Bundesmitglied beauftragt worden, für Arrangirung der Festsfeier besorgt zu sein, wozu ihm aus der Bundeskasse 100 Mark überwiesen. Die Kriegervereine von Nah und Fern sollen zur Theilnahme an dem Bundesfeste eingeladen werden, denn: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“

Bremen, 9. August. Die von hier nach dem Jenissei bestimmten Dampfer des Herrn Baron L. v. Knoop, „Louise“, Capt. Burmeister, und „Dallmann“, Capt. Dallmann, gingen gestern von Hammerfest ins Eismeer ab.

Bremerhaven. Ein romantisches Liebesabenteuer, das jedoch für die Unternehmer einen üblen Ausgang nahm, setzte in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag die Polizei in Bewegung. Der Steuermann eines bereits auf der Rhede liegenden, zum Abgange fertigen amerikanischen Schiffes war mit der Gemahlin des nach Bremen verreisten Capitäns in einem Boote des Schiffes von Bord entflohen und in

der See an der Seestemünder Seite gelandet. Dort hatten die Flüchtigen einen Wagen requirirt, um nach Surhaven zu fahren, wohin die Flucht zunächst geplant war. Während der Vorbereitungen zu dieser Fahrt war aber der Capitän mit dem Nachtzuge zurückgekehrt und setzte, sobald er Kunde von der Flucht hatte, die Polizei in Bewegung. Dieser gelang es, die Flüchtigen beim Passiren des Leher Zollamts zu verhaften und zunächst in Gewahrsam zu bringen.

Bingum, 7. August. Der am 6. d. hier abgehaltene 1. Pferdemarkt war wie gewöhnlich stark besucht. Ueber 400 Pferde, meist prächtige Thiere, waren zum Verkaufe ausgestellt. An Käufem war kein Mangel; Franzosen, Schweizer, Holländer waren unter den Händlern zu bemerken. Der Handel war bedeutend lebhafter, als in den letzten Jahren, und wurden für einige besonders schöne Thiere Preise bis zu 1500 Mk. und darüber bezahlt.

Vermischtes.

— In Neapel erhob ein 54jähriger Commis bei der Bank 70,000 Lire und kehrte, das Geld in der Brusttasche tragend, in sein Geschäftshaus zurück. In der Straße Bartolomeo angekommen, wurde er von drei Männern angehalten mit dem Rufe: „Spitzbube, her das Geld!“ Er setzte sich zur Wehre und wurde mit Dolch und Revolver bearbeitet, bis er zusammenbrach; die Räuber nahmen ihm das Geld ab und verschwanden. Das geschah am hellen Mittag und in volkreicher Straße, viele Leute standen dabei, ohne eine Hand zu rühren; die Ladenbesitzer der Straße sagten, sie hätten den Commis für einen Spitzbuben und die Räuber für verkleidete Schutzleute gehalten! — So sieht's dort aus.

— (Eine Postkarte.) „Lieber Mann! Wir sind alle gesund, der kleine Otto kriecht schon die Treppe herauf, was wir von Dir auch hoffen. Deine Dich liebende Gattin Ida.“

— Aus der Pfalz, 31. Juli. In Burrweiler bei Landau hantirte der „Weinhändler“ Bader im Keller an einem Weinsasse, wobei ihm seine Tochter lüchelte. Plötzlich fing der „Wein“ Feuer, das in Brand gerathene Faß zersprang mit einem furchtbaren Knalle und zerschmetterte dem Händler ein Bein, und der „Wein“ verbrannte ihn und die Tochter. Der Weinhändler starb noch in derselben Nacht; seine Tochter lebt zwar noch, jedoch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. So rächt sich der Wein, wenn gar zu viel gepanscht wird!

— Hamburg, 8. August. (Raubmord.) In Altona wurde heute Nacht der Schuhmachermeister Speyer in seiner Wohnung erdroffelt. Einem Arbeiter fiel es heute Morgen um 6 Uhr auf, daß die Wohnung des Mannes geöffnet war, was sonst um diese Zeit bei dem alten Junggesellen nicht der Fall war. Als er das Zimmer betrat, fand er die Leiche, mit vielen Wunden bedeckt, am Boden liegen, und mußte nach der Unordnung im Zimmer und den vielen Wunden ein harter Kampf zwischen Opfer und Mörder stattgefunden haben. Es fehlt eine bedeutende Summe Geldes und ist ermittelt, daß bei dem Speyer am Sonnabend Abend zuletzt drei Schlachtergesellen zum Besuch waren, auf welche sich der Verdacht des Mordes lenkt. Trogdem die Altonaer und Hamburger Polizei eine große Thätigkeit entwickelte, ist der Mörder bis heute Abend nicht entdeckt worden.

— (Das Frankfurter Unglück.) Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, werden noch immer neue Verwundungen, welche durch die Explosion bei dem Feuerwerk am Schlusstage des Frankfurter Turnfestes verursacht worden sind, entdeckt. Bis jetzt sind bereits fünf Todesfälle zu beklagen und etwa 40 Personen haben schwere und leichte Verwundungen erlitten. Als die Detonation erfolgte, war der ganze Platz mit einer dichten Rauchwolke angefüllt, so daß im ersten Augenblick kaum etwas zu sehen war. Einem Turner, Elias aus Geldern, flog eine abgerissene Hand beinahe ins Gesicht; ein Sprengstück traf ein Mitglied der Frankfurter Audergesellschaft vor die Brust; ein anderes flog über den Festplatz hin, bis nach der Bockenheimer Chaussee, ohne daß es aber irgend welchen Schaden anrichtete. Am andern Morgen las man noch verschiedene abgerissene menschliche Gliedmaßen auf. Der Gattin des Kapellmeisters Freund ist das rechte Auge herausgerissen worden.

* **Buntes Allerlei.** Dr. Tanner hat am 7. Mittags seine 40tägige Hungerkur glücklich überstanden. In der letzten Zeit soll er nach allen Berichten geradezu schauerhaft gelitten haben und kaum ein menschenähnliches Aussehen mehr gehabt haben. — In Augsburg wurde kürzlich ein Geistlicher zur Nachtsunde aus dem Bett eines Hotels herausgeholt und verhaftet. Er hatte sich im Fremdenbuch als „Coadjutor M.“ eingetragen. Der Kellner hatte indeß „Conditior M.“ gelesen und erschien es ihm verdächtig, daß ein Conditior geistliche Kleidung trage. Er theilte seinen Verdacht der Polizei mit, welche Anlaß nahm,

den Mann zu verhaften. Es erforderte erst vielerlei Recherchen, bis sich der Reisende als Geistlicher ausweisen konnte, um andern Tags wieder frei zu kommen. — Auf einem Feld bei Morschen an der Mulde gerieth ein mit Roggenschnitten beschäftigtes noch junges Ehepaar in Wortwechsel, in Folge dessen der zornige Gatte seiner Frau mit einem einzigen Schlag mit der Sense den Kopf vom Rumpfe vollständig trennte. Der Thäter ist entflohen. — Von den in Berlin bei der Gasäther-Explosion verunglückten 12 Personen sind bereits 4 unter gräßlichen Schmerzen verschieden. Obgleich den Uebrigen die sorgsamste Pflege zu Theil wird, erwartet man leider noch mehrere Todesfälle. — Mit Hinterlassung seiner Familie entflohen aus Berlin einer der bedeutendsten Seidenhändler. Er hinterließ eine Schuldenlast von 200,000 M., durch welche meist Grefelder Häuser arg berührt werden. — Das Plagen des Wärsers auf dem Frankfurter Schützenfestplatz schreiben Sachverständige, namentlich Artillerie-Officiere, einer Ladung mit explosiven Stoffen, Dynamit oder Nitroglycerin, zu. Nur eine derartige Patrone sei im Stande gewesen, den Mörder in so viele kleine Theile zu sprengen. Man stünde demnach vor einem Verbrechen, ähnlich dem v. n Bremerhaven. — Auf einer Eisenbahnfahrt zwischen Oberberg und Frankfurt a. O. hat am letzten Dienstag der Eisenbahnbeamte Kiemer im Packwagen seinem Collegen Dahms den Schädel mit einem Beil gespalten. Gleich darauf erhängte er sich selbst. Rache ist das Motiv zur graufigen That. — Die diesjährige Heringsfischerei an der schottischen Küste liefert einen außerordentlich reichen Ertrag, daß sogar der Verlust an Menschenleben darauf zurückzuführen ist. Am 4. sank nämlich eine zu stark mit Heringen beladene Bark und ertrank die aus 6 Köpfen bestehende Mannschaft.

Gemeinnütziges.

(Spickgans oder Gänsebrust.) Nachdem die Brust aus der Gans sauber herausgeschnitten ist, reibt man sie mit Salz und Salpeter (1 Löffel gestoßenen Salpeter auf eine Tasse Salz gerechnet) gehörig ein, packt sie in ein passendes Gefäß und nachdem man sie 3 bis 4 Mal täglich mit der sich bildenden Fleischlake befüllt, nimmt man sie nach 3 Tagen heraus und hängt sie 10—14 Tage in den Rauch.

Schiffs-Nachrichten.

Die in Nr. 177 enthaltene Schiffsnachricht betr. Ankunft der Bark „Helene“ wird dahin berichtet, daß die Ladung Holz nicht für die hiesige kaiserl. Werft, sondern für das Hobel- und Sägewerk der Firma Gräper u. Harms in Barel bestimmt ist.

Civilstand der Gemeinde Heppens

vom 2.—8. August 1880.

Getauft: Alma Margarethe Tiemens.

Aufgehoben: 1 Paar.

Getraut: Arbeiter Karl Christoph Sonnenberg und Tete Margaretha Fehndahl; Maschinenbauer Carl Wilhelm Köhler und Anna Margaretha Elisabeth Ehlers, gen. Meyer.

Beerdigt: Johann Heinrich Friedrich Hopmann.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.

Mittwoch, den 11. August 11 Uhr Vormittags.

Donnerstag, „ 12. „ 11 „ „

Freitag, „ 13. „ 11 „ „

Sonnabend, „ 14. „ 11 „ „

Sonntag, „ 15. „ 11 „ „

Montag, „ 16. „ 11 „ „

Dienstag, „ 17. „ 11 „ „

Dampferfahrten

von Wilhelmshaven nach Nordeney

durch D. Paul Friedrich August.

Mittwoch, 11. August Früh 9 Uhr — Minuten.

Freitag, 13. „ „ 10 „ 20 „

Montag, 16. „ Nachm. 1 „ — „

Submissions-Resultate

am 10. August cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, bei der kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung, hier über Reparaturen von 10 Eisenbahnwagen (Arbeitsloren) nach den im Termin verlesenen Offerten.

1. G. A. Knoop Wwe. hier 1440 Mark.

2. Actien-Gesellschaft in Barel 2750 „

3. August Schild hier 3244 „

Die älteste höhere Fachschule für Maschinen-echner, das allgemein bekannte **Technikum Wittweida** (Sachsen) ist als reine Spezialschule für Maschinenbau nach wie vor die besuchteste unter allen derartigen Schulen. Der zuletzt veröffentlichte Bericht zeigt eine Schülerzahl von 405 mit Namen aufgeführten Personen aus allen europäischen Ländern, Asien und Amerika, die theils als Maschinen-Ingenieure, theils als Werkführer und Beamte für Fabriken und Mühlen sich ausbilden und deren Eltern zum meistentheils größten Theile Fabrikanten, Fabrikdirektoren, Ingenieure, Gewerbetreibende u. sind, ein Beweis, daß diese Schule gerade in maßgebenden technischen und industriellen Kreisen nach wie vor alles Vertrauen genießt. Eine schrasse Disciplin und ein seit lange eingearbeitetes Lehrpersonal sichern der Schule auch künftig die besten Erfolge. Programme zu dem am 14. Oct. c. beginnenden Wintercurse sowie dem unentgeltlichen Vorunterricht versendet die Direction gratis.

**Ämtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Impfung der zwölf-jährigen im Jahre 1868 geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder, ist für die Knaben Termin auf

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

und für die Mädchen auf
Freitag, d. 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wilhelmshalle beim Gemeindevorstand G. Junken angesetzt, wozu die betreffenden Kinder herdurch geladen werden.

Ebenso sind die in den Monaten April, Mai, Juni und Juli 1879 geborenen und am 5. d. Mts. geimpften Kinder bezugs Revision am

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

und die in den Monaten August, September, October November und December 1879 geborenen und am 6. d. M. geimpften Kinder am

Freitag, d. 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

wieder vorzuführen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen wird.

Wilhelmshaven, 9. August 1880.
Der Amtshauptmann.

J. B.
L. von Winterfeld.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Veranlagung der Communalsteuer auf Grund des für das Etatsjahr 1. April 1880/81 festgesetzten Prozentsatzes von 100% der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer erfolgt und danach die Heberrolle angefertigt ist, wird diese gemäß § 8 des Reallativs für die Erhebung der Communalsteuer vom 1. April 1874 von

morgen, d. 10. d. M. an auf 14 Tage

zur Einsicht der Beteiligten im Magistratsbureau ausgelegt.

Wilhelmshaven, 9. August 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien

Donnerstag, d. 12. August e., Nachmitt. 5 Uhr,
im Magistrats-Sitzungsaal.

Tagesordnung:

1. Anleihe für Kirchhof und Krankenhaus,
2. Wahl der ständigen Krankenhaus-Commission,
3. Kammerrentenangelegenheit,
4. Einrichtung einer Cent. Simalwaage,
5. Ortsstatut für Bachwaaren,
6. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 9. August 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Feststellung des Stadtbebauungsplanes wird derselbe nunmehr gemäß § 19 des Gesetzes über Enteignung vor Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 von

morgen, d. 10. d. M. ab auf 14 Tage

zur Einsicht der Interessenten im Magistratslocale ausgelegt und sind etwaige Ausstellungen innerhalb dieser Frist bei uns einzureichen.

Wilhelmshaven, 9. August 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nachwächters, mit welcher ein monatliches Einkommen von 45 Mk. verbunden, ist vacant und soll zum 1. September cr. besetzt werden.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. M. persönlich in unserem Bureau melden.

Wilhelmshaven, den 6. August 1880.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Gesucht

eine Köchin mit guten Zeugnissen.
Gräfin von Reichenbach.
Wabersstraße.

Hobelspähne

sind zu verkaufen.
Wilhelmstr. 5, part.

Eis!

Empfehle Morgens von 7—8 Uhr und Nachmittags von 6—7 Uhr Eis, a Centner 2 Mark.

C. J. Arnoldt,

Koonstraße 97, auch Eingang von der Friedrichstraße.

Die Schuh- und Stiefel-Handlung

von

J. G. GEHRELS

empfehle und empfiehlt bei festen Preisen mit 5 % Rabatt nur streng reelle Waare, als:

Herren-Halbstiefel, hochfeines Rohlleder,	Mk. 14.—	Damenstiefel, hochfein	Mk. 11.50
" " Ralbleder f.	" 10.—	" " Glace ff.	" 10.—
" " Zugstiefel, Doppel-	" 12.—	" " Bodleder f.	" 7.—
" " " Sohlen ff.	" 11.—	" " Rohlleder f.	" 6.—
" " " Glace ff.	" 9.50	" " Lasting ff.	" 8.25
" " " Rohlleder f.	" 9.50	" " " f.	" 7.—
" " Schnallenschuhe f.	" 8.50	" " " f.	" 6.—
" " Schnürschuhe f.	" 8.50	Damen-Schuhe, hochfein	" 7.—
" " Zugschuhe ff.	" 8.—	" " feinst. Leder f.	" 4.50
" " Arbeitsschuhe	" 5.—	" " Morgenschuhe	" 2.—
" " Morgenschuhe	" 2.50		

Kinderschuhe von 50 Pf. an, Knaben- und Mädchenschuhe in überraschend großer Auswahl.

Neu! Nur noch für einige Tage.

Der Kunstianstalt J. M. Grob in Leipzig ist es gelungen, einen der berühmtesten Künstler für moderne Portraitmalerei zu gewinnen. Derselbe fertigt Delgemälde auf Leinwand und Kreidzeichnungen auf Papier unter Glas in jeder Größe von Mk. 35 bis Mk. 450 resp. Mk. 900 (ganze Lebensgröße in feinsten Ausführung nach guten Photographien ohne Sitzung, sowie Aquarell- und Del-Photographien zc. in kleinen und mittleren Formaten von Mk. 30 an.

Für die wirklich treue Ausführung wird garantiert und werden auch monatliche Ratenzahlungen gewährt.

Behufs Ausfüllung des zur Bestellung erforderlichen Fragebogens und der nötigen technischen Angaben wird gebeten, sich an unsern Vertreter Herrn Niemezik, Köniqstraße 57, 2 Treppen, wenden zu wollen, welcher schließlich auch sein reiches Muster-Sortiment von Delcolorbdruck Gemälden, Aquarellglaschromographien und Boaelreliefbildern für eilige Bestellungen ergebenst empfiehlt.

Kaiser-Saal.

Heute Mittwoch und folgende Tage,
um vielseitigen Wünschen nachzukommen:

GROSSES CONCERT

der Tyroler Nationalsänger

„Die Birkensteiner,“

(4 Damen und 3 Herren in ihrer Nationaltracht).

Entree 50 Pf.

Kinder frei.

Indem ich höchst genussreiche Abende verspreche, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
Albert Thomas.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 11. d. M.,

Abends 8 Uhr:

General-

Bersammlung

in der Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

- 1) Bericht betr. den Unterrichtskursus für Handgeschicklichkeitsarbeit in Emden;
- 2) Bericht über den Centralverband;
- 3) Vortrag über Innungsweisen;
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein tüchtiges Mädchen,
das nähen, bügeln und kochen kann, sofort gesucht.

Wilhelmstraße 4, parterre links.

Ein Sohn reichlicher Eltern, im Besitz guter Schulkenntnisse, welcher Lust hat, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, findet auf sofort oder später noch Stellung bei

W. Westphal,

Uhrmacher und Mechaniker,

Bismarckstr. 60.

Gut übersponnenen Kupferdraht

in verschiedenen Stärken, sowie ff. Composition zum Maschinenbau, eventuell Lager aller Art empfindlich preiswürdig

W. Westphal,

Uhrmacher und Mechaniker,

Bismarckstr. 60.

Zu verkaufen.

Wegzugshalber ist ein fast neues transportables Wasserloset zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Regel-Verein

„Gemüthlichkeit.“
(Burg Hohenzollern)

Mittwoch Abend Realsparthie.

Sehr schöner

Safer

auf dem Halm ist zu verkaufen.

Näheres ertheilt

Aug. Schild,

Bismarckstraße Nr. 54.

Suche zum 1. October eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche zc. Gesl. Offerten bitte an mich zu richten.

C. Ruswaldt, Zeichner,

Hinterstraße 20.

Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern sauber, schnell und billigst angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.

Zu vermieten

zum 1. September d. J. die Gastwirthschaft „Bahnhofs-Hotel“ (Elsaf).

W. Jand.

Zu vermieten

ist ein schön möblirtes Zimmer, passend für einen oder zwei anständige junge Leute, zu monatlich 12 Mark.

Kronprinzenstr. am Siel Nr. 7.

Als perfekte Plätterin empfehle ich mich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Nachzufragen bei

Frau Ditzig, Neuhappens,

Altestr. 8, 2 Tr.

Zu vermieten

ist eine freundlich möblirte Stube mit Schlafstube. Lothringen 43, part. links.

Emma Demuth,

Franz Bratzke

Verlobte.

Belfort. Wilhelmshaven.